



## „In Auschwitz gab es keine Vögel“

„In Auschwitz gab es keine Vögel“ – das ist der Titel einer **Konzertlesung**, die auf ebenso ungewöhnliche wie bewegende Weise den millionenfachen Mord an den europäischen Juden, den Holocaust, in den Blick nimmt. Wer berichtet von dieser Zeit, **wenn die letzten Überlebenden gestorben sind?** Für das Erinnern an eigenes Erleben gibt es keinen vollwertigen Ersatz. Der **Kontrabassist Gregor Praml** und die **Autorin Monika Held** beschreiten einen anderen Weg: In einer ungemein dichten Kombination literarischer und biographischer Texte und genialen Instrumentalklängen bringen sie ihrem Publikum das Grauen nahe, auch wenn sie keine Zeitzeugen sind.

Mit Texten aus **Helds Roman „Der Schrecken verliert sich vor Ort“** und O-Tönen des Auschwitz-Überlebenden Hermann Reineck schafft es das Duo, die **Erinnerung an erlittenes Leid, an Not und Qual, wach zu halten.**

Die Veranstaltung wird unterstützt von „**Leseland Hessen**“ im Verbund mit der **Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen** und **hr2 Kultur**.

**Samstag, 25. Oktober, 17.30 Uhr**

## Jazz-Vielfalt mit der LöBand

Die **LöBand**, das sind **Meggi Klüber** (Gesang), **Christopher Löbens** (Klavier), **Gerhard Klink** (Kontrabass) und **Martin Matl** (Schlagzeug). Die Band aus der Region Fulda spielt feinsinnig Interpretationen von Broadway-Klassikern, Jazz-standards, Balladen und Bossa Novas. Ein bisschen nostalgisch und immer im gegenwärtigen Moment: Die LöBand lädt ein zu einem **Abend mit entspanntem, kammermusikalischen Hörgenuss.**

**Samstag, 29. November, 19 Uhr**

## Son da Iùa: Gitarre und Gesang genießen



geht die Reise von Irland über Frankreich nach Galicien, von **Folk über Chanson bis Swing**. Mit Gitarren, Mandoline und Gesang mal einfühlsam, mal humorvoll interpretiert. Dieses Konzert ist **gewürzt mit einer Prise Spekulatius**.

Alexandra Pesold und Michael Kusch sind zwei langjährige Bühnenprofis, die sich für dieses Duo gefunden haben.

**Sonntag, 7. Dezember, 17 Uhr**



Die LöBand, das sind (von links) Martin Matl, Meggi Klüber, Gerhard Klink und Christopher Löbens. Foto: LöBand

## Holocaust-Gedenken – mit einem besonderen Blick auf das Vernichtungslager Sobibor

Die Vereinten Nationen haben den **27. Januar zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts** erklärt. In Deutschland wird dieser Termin oft als „**Auschwitz-Gedenktag**“ bezeichnet. Denn am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee die Menschen im Arbeits- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau - und „Auschwitz“ dient uns oft als Sammelbegriff für die Gesamtheit der Verbrechen des Holocausts.



In der Gedenk-Allee in Sobibor erinnert nun ein Stein an Nathan Nordhäuser aus Wüstensachsen.  
Foto: Hans-Jürgen Auth

Dadurch verlieren wir oft aus dem Blick, dass es **auch reine Vernichtungslager** gab: Einrichtungen, deren einziger Zweck darin bestand, die dorthin deportierten

Menschen umzubringen. Sie waren auf dem Gebiet des heutigen Polen in **Chmelno/Kulmhof, Bełżec, Treblinka und Sobibor** eingerichtet worden.

**Hans-Jürgen Auth** aus Dirlos hat sich in den vergangenen Jahren intensiv mit der Geschichte des **KZ Sobibor** auseinandergesetzt. Im Frühjahr hat er dort einen **Gedenkstein** gesetzt, der an einen ermordeten Juden aus der Rhön erinnert: **Nathan Nordhäuser aus Wüstensachsen** wurde dort **am 30. April 1945 umgebracht**.

Auth wird über die **Geschichte Sobibors**, aber auch über seine Motivation für dieses besondere Gedenken berichten.

**Sonntag, 25. Januar, 17 Uhr**

## **Ein Wochenende, drei Filme**

Ein Wochenende lang wird die Synagoge wieder zum Kino: Wir zeigen drei Filme für große und kleine Menschen.

Unterhaltsames wird dabei sein, aber auch ernste Themen gehören dazu. Die Einzelheiten werden wir vor dem Termin über den **Newsletter** und die örtlichen Medien ankündigen.

### **Freitag, 27. Februar, 19 Uhr**

**„Die Kinder der toten Stadt“** heißt das Musiktheaterstück, das 2019 unter **Schirmherrschaft von Iris Berben** im Frankfurter Papageno-Musiktheater uraufgeführt wurde. Wir zeigen eine professionelle Filmaufzeichnung des von Hans-Dieter und Niklas Maienschein inszenierten Stücks.

### **Samstag, 28. Februar, 18 Uhr**

Ein Beitrag für Kinder, der mal auf ganz andere Weise in die Welt der Bibel führt. Und ein bisschen Krimi ist auch dabei.

### **Sonntag, 1. März, 19 Uhr**

Wir zeigen einen Spielfilm, in dem es um den Tod und das Leben geht—and um einen Kampfsport. Und dennoch kommt der Humor nicht zu kurz ...

#### **Eintritt zu den Veranstaltungen:**

**Frei**, wenn nicht anders vermerkt. Der Verein bittet um angemessene Spenden für seine Arbeit.

**Über Spenden** freut sich der Förderverein:  
**IBAN: DE88 5306 0180 0007 719965**

**Weitere Informationen auf der Homepage**  
[www.synagoge-heubach.de](http://www.synagoge-heubach.de)

**Kontakt:** [info@synagoge-heubach.de](mailto:info@synagoge-heubach.de)  
(auch zum Abonnieren des **Newsletters**)

#### **Ansprechpartner:**

Hartmut Zimmermann (Vorsitzender des Fördervereins), Tel. 0661/402382

## **Das Sterbfritzer DENKmal! Projekt**

**Den Gefallenen und den Opfern des Holocaust einen Namen geben** - das ist das Ziel des **DENKmal!-Projekts**, das der **Dorfverein „Starwetz lebt“ und der Ortsbeirat des Sinntaler Dorfs Sterbfritz** entwickelt haben und umsetzen wollen. Der Platz vor der evangelischen Kirche soll ein Gedenkort werden, an dem der **90 Gefallenen des Zweiten Weltkriegs** ebenso gedacht wird wie der **32 in der Shoah ermordeten Sterbfritzer, die jüdisch waren**.

Das DENKmal!-Projekt soll so auch an das in der Nazi-Zeit zerstörte jahrhundertlange Miteinander von Christen und Juden erinnern. Man wolle **einen „Ort des geschichtlichen Lernens gegen den Krieg und für den Frieden“** schaffen, betonen die Sterbfritzer.

Der Entwurf von Architekt Carsten Kirst ist überregional auf Aufmerksamkeit gestoßen. In Heubach werden die Initiatoren ihr Projekt vorstellen und erläutern.

### **Sonntag, 22. März, 17 Uhr**

#### **Lilith - oder: Wer hat Angst vor Rothaarigen?**

Dieser nicht ganz alltäglichen Frage geht im April **Linde Weiland** nach. Die langjährige Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde in Fulda ist eine ausgewiesene Kennerin der Literatur, der Geschichte und der jüdischen Tradition.

Und sie kann fesselnd erzählen. Da ist die Gestalt der Lilith mit ihrer Geschichte als Kindsmörderin, als erste Frau Adams, als verführerische Dämonin und furchteinflößendes Wesen genau der richtige Stoff für einen spannenden **Ausflug in Welt der Bibel, der alten Mythen und der Literatur**.

### **Sonntag, 19. April, 17 Uhr**

# **Programm Oktober 2025 bis April 2026**

## **Landsynagoge Heubach Kultur- und Begegnungsstätte**



**Friedensstraße 9  
36148 Kalbach-Heubach  
[www.synagoge-heubach.de](http://www.synagoge-heubach.de)**

